

Fritz Freitag zur Erinnerung

Am 23. April 1983 verstarb in Wetzlar Fritz Freitag, Gründungsmitglied der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. Geboren am 2. November 1898 in Wetzlar, blieb er zeitlebens der Heimatstadt treu. Hier war er auch bis zum Eintritt ins Rentenalter als Mechaniker bei der Firma E. Leitz beschäftigt.

Seit den Jugendjahren widmete der Verstorbene seine freie Zeit der avifaunistischen Erkundung des Lahn-Dill-Gebietes. In den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg war er zudem – zusammen mit seinen Wetzlarer Freunden – als eifriger Beringer in W. Sunkel's „Vogelring-Vereinigung“ tätig. Auch seine erste ornithologische Wortmeldung finden wir 1932 im „Vogelring“.

Die Verdienste des selbstkritischen Autodidakten an der Erforschung der hessischen Ornithologie werden schnell offenbar, nimmt man die „Vögel Hessens“ (Gebhardt, L. & W. Sunkel 1954) zur Hand. Ein beträchtlicher Teil der Angaben, insbesondere zum Durchzug der Watvögel, stammt aus seinen Tagebüchern. Die Autoren würdigen ihn im biografischen Teil als einen der besten hessischen Limikolenkennner. Im Ergänzungsband (Berg-Schlosser 1968) ist er wichtigster Gewährsmann für das Lahn-Dill-Gebiet und den Westerwald. Der Bogen seiner ornithologischen Interessen spannte sich weit. Stellvertretend für zahlreiche kleine und größere Veröffentlichungen aus fünf Jahrzehnten seien genannt: „Aus dem Leben beringter Stare zur Fortpflanzungszeit“ (1936–1939), „Schnepfenvögel im östlichen Westerwald“ (1952), „Vom Durchzug des Brachpiepers im Lahn-Dill-Gebiet“ (1966), „Über Polygynie beim Kiebitz“ (1969), „Zur Ausbreitung der Wacholderdrossel im Kreis Wetzlar und östlichen Westerwald“ (1971), „Zum Herbstzug der Turteltaube in Hessen“ (1977).

Seine bevorzugten Exkursionsziele waren die Gewässer des Westerwaldes und das zu Anfang seiner Beobachtungen noch weitgehend naturnahe Lahntal um Wetzlar. An den Teichen des Westerwaldes erbrachte er 1964 die letzten Brutnachweise des Schwarzhals-Tauchers, im Lahntal waren ihm Weißstorch, Zwergdommel, Wachtelkönig und Blaukehlchen noch vertraute Brutvögel. Der Zerstörung dieser Wasservogelparadiese, etwa der „Alten Lahn“ bei Wetzlar-Niedergirmes und der „Kleebachmündung“ bei Dutenhofen, traf ihn schmerzlich.

Nach Gründung des „Arbeitskreises Wetzlar“ der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz wurde Freitag als bereits über 70-jähriger einer der eifrigsten Mitarbeiter, wobei ihm die Freude anzusehen war, wenn wieder einmal ein junges Mitglied, oft mit seiner ermunternden Hilfe, den Weg zu der „scientia amabilis“ gefunden hatte – wie überhaupt freundliche Hilfsbereitschaft und vor allem Bescheidenheit sein Wesen kennzeichneten. Jeglichen Aufhebens um die eigene Person versuchte er hingegen aus dem Weg zu gehen.

So war es auch seine Sache nicht, öffentlich in vorderer Linie etwa für die Ausweisung eines Naturschutzgebietes zu streiten. Auf seine Art trug er dennoch Entscheidendes zum Naturschutz bei: Freitags' Spende ermöglichte uns in kritischer Phase den Erwerb wichtiger Grundstücke in den heutigen Naturschutzgebieten „Auloch von Dutenhofen“ und „Sändchen von Atzbach“ sowie „Ederauen von Berghheim-Wega“. Sein Name wird immer mit diesen bedeutenden hessischen Schutzgebieten verbunden bleiben.

Die jahrzehntelang gewissenhaft niedergeschriebenen Beobachtungen des Verstorbenen bilden weiterhin das Fundament für die Anträge zum Schutz noch verbliebener Feuchtbiotope im Lahn-Dill-Kreis.

Ganz besonders am Herzen lag ihm bis zuletzt die geplante neue Avifauna von Hessen, nach deren Werdegang er sich stets mit banger Hoffnung erkundigte.

Im Kreise der hessischen Ornithologen hatte Fritz Freitag nur Freunde. Als sachkundiger Avifaunist und liebenswerter Mensch wird er uns allen in Erinnerung bleiben.

Werner Schindler